

hat dann H. Kern, *Taalkundige Bijdragen* 1 (1877), 106 die weiteren Belege *Kinnlos on* und *Chinnelos ara* gemarchi nachgewiesen. Auch Kern glaubt, dass das dem ahd. *calasneo* zu Grunde liegende *lasna* mit dem zweiten Glied dieser Ortsnamen, das er als altnl. *lesi*, *lasi* ansetzt, zusammengehört, er hält aber auch an einer etymol. Verwandtschaft mit ags. *læs*, fest; die altnl. Formen *lesi*, *losi* wären dann ebenfalls etymol. zu ags. *læs* vergleichbare Bildungen, ohne ein ableitendes *w*. Kern hält es freilich für möglich, dass hier ein solches geschwunden ist, in den überlieferten Formen ist es jedoch nicht nachweisbar. *Lidén*, der auch auf die Formen *Kinleson*, *Kinlos on* kurz hinweist, ist endlich der Ansicht, dass unter gewissen Bedingungen auch ahd. *-lâri* in Ortsnamen und ahd. *gilâri* 'mansio' zu ags. *læs* verglichen werden können, und auch bei Fick a. a. O. und Walde, *Lat. etym. Wtb.*² 413 s. v. *Lâr* wird diese Zusammenstellung gebilligt. Es sei noch darauf hingewiesen, dass ahd. *-lâri* auch wirklich in der Bedeutung 'Wiese, Weideland' durchaus wahrscheinlich ist, da so der Sinn jener Zusammensetzungen mit *-lâri*, deren erste Glieder Fluss- und Baumbezeichnungen sind, klar wird (vgl. Förstemann, *Altd. Namenbuch* 2, 972). Wenn bei Otfrid *gilâri* in der Bedeutung 'mansio' begegnet, so kann ein übertragener Gebrauch dieser mehr poetischen und abstrakten Sprache vorliegen. In diesem Zusammenhang ist es auch hervorzuheben, dass die Hs. Alt an Stelle von *calasneo* in L. B. die Form *kalarni* bietet, auf die auch die in T2 überlieferte Lesart zurückzugehen scheint; *kalarni* braucht nicht eine willkürliche Entstellung aus *calasneo* zu sein, es kann ihr wohl eine ursprünglich suffixbetonte Nebenform zu *lâsan*, *lâsna* zu Grunde liegen, die sich zu diesem ähnlich verhält, wie ahd. *-lâri* zu ags. *læs*. Wie dem auch sei, wenn zum ags. *læs* das ahd. *-lâri* verglichen werden darf, so liegt in letzterem abermals eine verwandte Bildung vor, die kein *w* enthält. Es liessen sich demnach etwa die folgenden Ansätze aufstellen: Neben germ. **lêswō*, **laswō* wären auch **lasjo* und **lêzja* denkbar. Dies deutet aber auf einen verschieden ableitbaren Stamm germ. **lêś* (**las*, **lêz*), der dann auch durch ein *n* Suffix erweitert werden konnte, woraus sich ahd. *lâsan*, *lâsna* ergeben hätte.

Einer mündlichen Mitteilung Professor Muchs verdanke ich noch den Hinweis auf die Möglichkeit, dass sich ahd. *lâsan*, *lâsna* auch aus der Wurzel germ. **lê* 'gewähren,